

Der letzte Kaiser aus dem Hause Habsburg wird unter dem Namen „der Kaiser“ in der Weltgeschichte weiterleben. Als die ersten Nachrichten über die Ereignisse von Parma ausströmten, da verurteilte sich Kaiser Karl entrüstet gegen die Besetzung Clemenceaus, um Frieden unter Preisgabe von Geshäften zu haben. Karl erklärte in einem Telegramm an Kaiser Wilhelm: „Der französische Ministerpräsident, in die Wege getrieben, sucht dem Kaiser, in das er sich verstrickt hat, zu entrinnen, indem er sich nicht scheut, auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechtfertigten Forderungen Frankreichs auf Geshäftsverträge unterwerfen würde. Ich weiche diese erlogenen Behauptungen mit Entschiedenheit zurück.“ — Heute ist Kaiser Karl als „Kaiserlicher Kaiser“ bekannt. Auch Graf Tserini kommt bei der Sache nicht gut weg. Er, der den Gedanken eines Sonderfriedens öffentlich und zuletzt in seinen „Gedankenschriften“ immer als „Wahnsinn und Verbrechen“ bezeichnete, hat am 9. Mai 1918 im Geheimen selbst erklärt, Sonderfriedensverträge könne einen Sonderfrieden abschließen. Den Sonderfriedensverträgen des Kaisers hat er im entscheidenden Augenblick mit einer eigenen Note zugestimmt. Alles war Lüge bei diesen Worten und man muß sich nur über die Furcht wundern, mit der Graf Tserini es wagte, nach der Rückkehr aus Brüssel dem Kaiser „Friedenswünschen“ das Beispiel des Monarchen vorzuführen, der gewiß den Frieden will, aber niemals einen anderen Frieden, als einen ehrenvollen Frieden schließen werde“, und dabei wußte er doch, welchen Frieden der Kaiser schloß hat.

Zur Rückkehr unserer Kriegsgefangenen.

Genf, 10. Jan. Am Freitag früh, nachdem die Deutschen ohne neue Einwendungen die Unterzeichnung des Friedensvertrages zugesagt haben, hat Ministerpräsident Clemenceau Anordnungen gegeben, daß am 15. ds. Mts. die Arbeit der Kriegsgefangenen im Wiederaufbaubereich teilweise einzustellen ist. Die Kriegsgefangenentransporte können am 13. Januar, mittags beginnen. Zunächst werden die noch in Lagerstätten befindlichen Deutschen abtransportiert, sodann folgen die in den Abtransportgebieten wohnhaften Gefangenen, denen sich die allgemeinen Gefangenentransporte anschließen.

Genf, 10. Jan. Das Pariser „Journal“ meldet: Nancy wurde zum Hauptkampfplatz der abtransportierten Kriegsgefangenen bestimmt. Es werden vom 15. d. M. ab wöchentlich 120 000 Kriegsgefangene aus dem Wiederaufbaubereich zurückgezogen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Jan. Ein Sturm, der gestern abend und in der Nacht tobte, richtete allorts erheblichen Schaden an. Wie verlautet, ist gestern abend das im Bau noch nicht fertig gestellte Kamin des Herrn Grimm in Arnbach eingestürzt. Der Besitzer, der noch nicht versichert ist, erleidet beträchtlichen Schaden. Verursacht durch den Sturm und Föhnwind, dem gestern und in der Nacht ausgiebiger Regen folgte, sind auf den oberen Erzgebirgischen bedeutende Schneemassen zum Schmelzen gebracht worden, welche die Eng erneut zum rasenden Strom anschwellen. Heute früh 6 Uhr ertönen wiederum die Signale der Wasserwehr. Die Eng, welche mit unheimlicher Gewalt daher brauste, überflutete wiederum die Brunnstraße und die innere Wäldstraße bis herein zum Hause von Jahnschneiders Käufer; das Unterwasser kam bis zum Hause von Wegweiser Silberstein unter Wasser; ein Teil des Wegweisers wurde weggerissen, vielfach drang das Wasser in die Keller der an der Eng liegenden Häuser ein, bedeutenden Schaden verursachend. Auch durch Bergwasser wurden wiederum manche Keller unter Wasser gesetzt. Das Wasser ist seit morgens 9 Uhr im Zurückgehen, aber der Schaden, der in den Kellern entstand, ist ein beträchtlicher.

Neuenbürg, 10. Jan. (Die Arzneigebühren.) Die nun erscheinende amtliche für das Jahr 1920 geltende Arzneitaxe bringt für zahlreiche Arzneimittel eine Erhöhung der Preise. Ferner haben die Arbeitspreise durchweg eine Verdoppelung erfahren, nachdem die Arbeitspreise der Apotheker seit Jahren dieselben geblieben waren. Die zeitgemäße Bezahlung des Personals der Apotheken wäre ohne Erhöhung der Arzneitaxe nicht durchzuführen gewesen. Die sog. Nachtaxe, d. h. die Gebühr für die Bezahlung von Arzneien während der Nachtzeit, ist von 50 Pfennig auf 1 Mark erhöht worden. Während diese Gebühr bisher von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens im Sommer und 7 Uhr morgens im Winter erhoben wurde, wird sie vom 1. Januar 1920 ab für die Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens erhoben.

Der Habermeister.

Ein Rollbild aus den bairischen Bergen.
Von Hermann Schmid.

22. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)
Nahende Schritte und Stimmen wurden hörbar.
„Es kommt wer,“ flüsterte Sirt, „macht, daß man Euch nicht sieht... aber bleibt in der Näh... ich sag' Euch später noch Antwort...“
Die Haberer verschwanden im Dunkel, Sirt wandte sich der Treppe zu — als er sie betreten wollte, stand Franzl vor ihm.
Sie war in hohem Grade ergriffen und ertrotzt; sie vermochte nicht zu sprechen und hob nur wie innig bittend die gefalteten Hände zu ihm empor.
„Du bist da? Wie kommst Du daher?“ rief er sie unwillig an. „Du verlegst Dich ja überall auf's Höchste, wie's scheint...“
„Gott ist mein Zeug,“ erwiderte sie hastig, „ich hab' nit' horchen wollen — ich laun wahrhaftig nichts dafür, daß ich die Zwißsprach mit ang'hört hab', aber ich glaube, mein Schatzengel hat's getan und hat mich hergeführt gerad' zu der rechten Zeit...“
„Was willst du von mir? Geh' mir aus dem Weg, Du — heimlich! Ich verlang' nichts zu wissen von Deiner Geheimniß... was willst Du mich aufbringen?“
„Aufbringen? Ich Dir? ... Ich will ja nur ein einzig's Wort sagen, nur eine einzige Bitt'... Laß' Dich nit' bereden, Sirt... tu' das nit, was sie von Dir begehren!“
„Und warum nit? Ist es etwa was Unrechtes?“
„Verzeih' mir's Gott, wenn ich's nit' begreif'... aber ich laun mir nit' helfen. Na, ich halt's für ein Kackert, wenn einer sich zum Richter aufwerfen will über die Anderen — wir sind alle schwache Menschen! Sirt, laß' Dich nit' verführen von der Stille...“

Calw, 10. Jan. (Geistlicher Einbrecher.) Schon vor einigen Wochen wurde in der leerstehenden Villa „Helena“ in Hiltz ein eingebrochen und Gegenstände im Wert von 2000 Mark gestohlen. In der Nacht zum Freitag wurde erneut eingebrochen. Als der zur Bewachung der Villa dort wohnende Arbeiter ein Geräusch hörte, alarmierte er die Nachbarn, den Landjäger und Polizeibeamten. Der Einbrecher hatte sich im Abort versteckt und leistete der Aufforderung zum Hervorkommen keine Folge. Er schoß gegen die Sicherheitsorgane, traf aber niemand. Nun schloß auch der Landjäger durch die Tür und verlegte den Einbrecher an der Hüfte und am Fuß, so daß er gefaßt werden konnte. Es ist ein Christen Haug aus Wöhlingen, O. A. Rottenburg, wegen seiner Verletzung wurde er ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Württemberg.

Maulbronn, 10. Jan. (Huttermangel und Fleischüberfluß.) In den letzten Tagen wurde auf dem Stadtbahnhof ein Waggon Fleisch verladen. Es rührte aus der Schlachtung von 15 Döfeln her, die bei der Hutterknappheit abgeschafft wurden. Das Fleisch wird in der Feuerbacher Getreidehalle haltbar gemacht. Die Regierung hat die Verteilung der Schlachtkörper an ihre Mitglieder vorgenommen.

Stuttgart, 10. Jan. (Die Wohnschraube.) In den Arbeitgeberverband im Metallgewerbe hat der Metallarbeiterverband die Forderung nach einer 100prozentigen Wohnschraube gerichtet. Hebelingen, 9. Jan. (Der abgeleitete Gemeinderat.) Während der Gemeinderat in einer nichtöffentlichen Sitzung verhandelt war, erschien eine Abordnung von Wählern der Vereinten Arbeitervereine. Sie überreichte eine Entschädigung, in der das Verhalten des Gemeinderats Schrag mißbilligt wird. Schrag habe das Vertrauen seiner Wähler verloren. Er wird aufgefordert, sein Mandat in die Hand seiner Auftraggeber zurückzugeben.

Hebelingen, O. A. Stuttgart, 11. Jan. (Der Geheißte gibt nach.) Gemeinderat Schrag, dem die Unabhängige sozialdemokratische Partei ihr Mißfallen ausgedrückt hatte mit der Aufforderung, sein Mandat in die Hände der Auftraggeber zurückzugeben, hat nach einigen Besinnen in einem Schreiben an den „Fraktionsvorsitzenden“ (auf dem Hebelinger Rathaus!) Gemeinderat Dold auf sein Mandat verzichtet.

Heilbronn, 10. Jan. (Schleierhafte.) Von einem Beamten des Landespostamts wurde gestern ein Transport von Schafen angehalten, der von Heilbronn kam und nach Ulm in Baden weitergeleitet werden sollte. Der Transportführer hatte einen Abschleppschein für 100 Schafe, im Wagen befanden sich aber 200 Stück. Die überflüssigen 100 Schafe wurden für die Freizeitanstalt des Landpostamts beschlagnahmt, da man glaubt, daß sie zum Vertrieben nach dem besetzten Gebiet bestimmt waren.

Tutlingen, 10. Jan. (Reite Juchende.) Im Durchgangslager Heuberg sind seit einigen Wochen etwa 300 Mann von den sog. Baltikumtruppen, durcheinand verstreut, einquartiert. Damit ihnen das Leben nicht zu eintönig wird, haben sie sich etwa 40 „Damen“ mitgebracht. Ueber die Weihnachtsfeierlichkeiten machten 5 Mann dieser Truppe einen Abstecher nach Tutlingen und wohnten drei Tage im Gasthof zum „Schwarzen Bären“, wo sie viel und reichlich, Vorküche, Schokolade usw. im Wert von etwa 10 000 Mark stahlen und die Beute unter dem Vorgeben, daß sie aus Ausland stamme, zu verkaufen suchten. Die Täter, die sich in Tutlingen in das Durchgangslager zurückgezogen haben, wurden zwar ausfindig gemacht, konnten aber noch nicht festgenommen werden, weil die Baltikumtruppen zurzeit das Lager Heuberg beherrschen. Einige von ihnen haben gestern auch das Postamt zwischen Berggarten und Stellen ausgeraubt.

Lauffen, O. A. Rottweil, 10. Jan. (Lohle Preise.) Beim Langholzverkauf erlöste die Gemeinde 950 Prozent des staatlichen Preispreises. Das Holz liegt gerappelt im Walde. Käufer ist die Firma Wachen und Kelle, Jährlichjahrlich Schwannungen. Im ganzen waren acht Gebote eingegangen, deren niedrigstes 580, 5 Prozent und deren höchstes das des Käufers war.

Heilbronn, 10. Jan. (Einigkeit macht stark.) Bei den Wahlen zum Bezirksrat konnten die vereinigten bürgerlichen Parteien 4 Sitze befehlen, während die Sozialdemokratie, die einen besonderen Anteil ausmachte, nur 1 Mandat gewann.

Heilbronn, 10. Jan. (Der Kurl in der Wüste.) Im Hinblick auf die noch in Gefangenschaft schmachtenden Kriegsgefangenen und die schweren Zeitenverhältnisse hat der Kriegsgemeinderat an das Ministerium den Antrag gestellt, ein Verbot über die Abhaltung von Festmahlunterhaltungen zu erlassen.

Ulm, 10. Jan. (Die Milchfrage.) In der landwirtschaftlichen Abteilung des Gemeinderats wurden lebhaftige Klagen gegen den neuerlichen Milchpreisschlag vorgebracht. Es wurde aber von zehntägiger Seite dargelegt, daß am Erzeugerpreis sich nichts ändern lasse und man allen Grund habe, sich mit der Landwirtschaft zu einem guten Verhältnis zu erhalten. Wölter wurde es als unzulässig bezeichnet, den Milchhändlern etwas an ihrem Verdienst abzuziehen; vielmehr mußte auch ihnen ein erhöhter Vermittlungspreis zugestanden werden. Klagen über die Beschaffenheit der Milch wurde mit dem Hinweis begegnet, daß nach Erbauung einer Milchzentrale am Bahnhof den zum Teil tatsächlich vorhandenen und mit den dortigen Behörden unermesslichen Mißständen die Güte der Milch erheblich gesteigert werden dürfte.

Schnaltheim, 10. Jan. (Vom Unglück verfolgt.) Der Bauernwitwe Da hier, deren Mann im Felde gefallen ist, verendeten binnen kurzer Zeit zwei wertvolle Kühe, sodass ihr ein Schaden von 5—6000 Mark erwachsen ist.

Überach, 10. Jan. (Ein merkwürdiges Urteil.) Ein Wälder Kolonialwarenhandler, der Jäger und Kommunalrat zum Verkauf erhalten hatte, gab seinen Angestellten die Befehl, den Käusern im einzelnen Fall 70 Prozent abzuziehen, sich aber den vollen Wert zahlen zu lassen. Geschädigte Arbeiter erstellten Anzeige wegen Betrugs. Allein das Schöffengericht und auch auf Revision der Staatsanwaltschaft sprach die Strafkammer Ravensburg den Händler frei mit der Begründung, er habe sich nicht bereichert, denn er habe den vornehmlichen Jäger nur in seinem Haushalt verwendet. Ein höchst merkwürdiger Richterpruch, nach dem hauptsächlich die Geschäftswelt nicht weiter verärgert, es läßt sich ein dauerndes Bestehen der Verbraucher in Uebung.

Langenargen, 11. Jan. (Braue Bauern.) In Heimgarten wird öffentlicher Dank für die Feststellung des Verkaufspreises der Milch mit 70 Pfennig ausgesprochen. In Langenargen hat das braue Entgegenkommen der Bauern ermöglicht, den Milchpreis auf 65 Pfennig festzusetzen.

Baden.

Forstheim, 9. Jan. Aus einer Fabrik wurden etwa 60 Kilogramm Silber-Änoden von unbekanntem Täter entwendet.

Freiburg, 9. Jan. Die Stadt Freiburg i. Br. ist mit dem Jahreswechsel in das Jubeljahr ihres 300jährigen Bestehens eingetreten. Aus diesem Anlaß sind für das Jahr 1920 eine Reihe von Festlichkeiten in Aussicht genommen.

Dom Todener, 11. Jan. Der 27 Jahre alte ledige Bispier Ferdinand Ruf von Sengen drang in Konstanz in ein Haus ein, wo er von einer 16jährigen Fabrikarbeiterin ein drei Monate altes Kind hatte und erzwangte das Kind in Anwesenheit der Mutter. Ein 14jähriger Knabe sah der Untat zu. Der Mörder ist verhaftet.

Mannheim, 10. Jan. Auf dem Stadt Mannheim gehörenden Hofgut Walschhof sind von der Staatsanwaltschaft wegen der Eier- und Milchlieferung Erhebungen gemacht worden. Aus dem bodischen Hinterland wird hierzu dem „Heidelberger Lokalblatt“ geschrieben, daß auf dem bodischen Hofgut Walschhof alles andere, nur keine Rasterwirtschaft herrsche.

Vermischtes.

Dettingen (in Hohenzollern), 10. Jan. (Was alles gestohlen wird.) In der heiligen Turnhalle hat ein Dieb dem Sprengpferd und einem Sprungpferd das Leder abgezogen. Der Schaden beträgt etwa 800 Mark.

Ein Bergsturz bedroht seit einiger Zeit das rheinische Städtchen Rorsch. Auf dem Weisberg hat der Teil, über dem die Burg Rorsch liegt, schon seit langer Zeit den Anwohnern Sorge bereitet. Auch die Burg Seemannsberg mit der von ihr aus die Wälder abfallenden felsenbekannten Teufelsleiter ist ins Wanken gekommen. Im Fels klatzt bereits ein Spalt von einem Meter Breite. Ein Sachverständiger aus Berlin hält die Gefahr für groß. Je 18 Häuser mit 18 Familien müssen räumen. Jede Nacht sind Wälder ausgehauen.

Unrech' Gut. Aus Berlin wird gemeldet: Viel Freude hat die Entente an den Vorfahrungen, die sie im Waffenstillstandsvertrag von uns erpreßt hat, nicht gehabt. Die deutschen Lokomotiven sind auf den französischen Bahnhöfen liegen geblieben und oerstrotet. Die Last- und Kraftwagen, die mit ein großem Umfang liefern mußten und die uns nit' abtransport unserer Armeen schenken, hat die Entente auch nicht nit' gehabt. Bei Koblenz am Moselufer und bei Singen im Ueberflussummungsgebiet des Rheins halten die alliierten und assoziierten Truppen die nach den Verpflichtungen des Waffenstillstandsvertrages auszuführenden Maßnahmen.

„So sag' wenigstens warum... Du mußt mir's sagen! Ich muß wissen, was in meinem Hof ist, was Du so schreist, als wär' der Rischhof eine Räuberherberge oder sonst ein unrichtiges Haus...“
„Krag' nit'...“ sammelte das Mädchen und suchte sich von seiner Hand, die sie immer fester hielt, zu befreien, „und wenn Du mich fragen läßt bis zum längsten Tag... ich laun nit'!“
„Und wenn ich Dich halbes Jahr bis auf den längsten Tag... jetzt muß, jetzt will ich's wissen...“
Er schlang den Arm um die ängstlich sich Losringende. Im Augenblicke öffnete sich die Tür des Speisenzimmers, in welcher der Antmann seine Abendmahlzeit eingenommen hatte; heller Lichtschein fiel in den dunklen Vorplatz und beleuchtete das Paar, das für die Herausstretenden wohl den Anschein haben mochte, als wäre es aus einer Umarmung aufgeschreckt worden. Es war der freierliche Antmann, der sich, vom Weibe ehrerbietig begleitet, seine Gemahlin am Arm, eben den Wagen begeben wollte.

„Sich da,“ sagte er mit triumphierendem Vohne, „unser junger Zeichner und Volkredner von heut nachmittag! Bedauere, wenn ich gestört habe... Der Rischer von Ach braucht sich seines Geschmacks nicht zu schämen... Was sagen Sie dazu, ma wie... wird nicht eine feilliche Bäurin werden aus dieser häßlichen Kellnerin?“
„Das ist nit' so, Herr Baron,“ rief Sirt, mit Horn und Beschämung ringend, „die Franzl ist meine Zeichnerin und mit mir ausgewachsen... was wir zwei miteinander zu verhandeln haben, ist ganz was anderes und das ist auf alle Fälle gewiß — eine Kellnerin wird niemals Bäurin auf dem Rischhof!“
Der Antmann schien die Erwiderung gar nicht zu beachten; mit vornehmtem Rücken war er schon vorderegetreten und aus dem Hause getreten.

(Fortsetzung folgt)

und Personenkraftwagen in großer Anzahl aufgestellt. Sie besondere Gefährdung geländen so wie es den Siegern gefiel, so Weihnachtshochwasser der Wohlgeleiteten Weihnachtsstunde die Augen rieben, haben sie eine schmerzlichen Fahrgenügen waren zu Besser, bei dem geringeren Teil aus der Flut hervor. Nachdem den Tag das Schauspiel und dann gannen sie mit dem dritten und letzten im langsam und fort. Die deutschen Arbeiter, werden müssen, erziehen und alliierten W...

Handel.

Wies- und Schweinemärkte. In den letzten Tagen wurden 3 Rüge, 4 Milchschweine verkauft. Rüge 480—750 Mark, Jungstiere 9—130—190 Mark. — Dem Schaden 37 Milchschweine zugeführt 350—460 Mark das Paar. — 95 Milchschweine, das Paar zu Riederstellen waren aufschmeine zugeführt, die zum Verkauf wurden. — Der Zug Weidewerdt betrug 26 Sorten wurden 160—170 Mark Blüenigen a. F. waren zugeführt. Der Preis für 20 Milchschweinen 140—230 Mark. Orten war der Handel und die...

Neuzeit.

Stuttgart, 10. Jan. Im Hinblick des Landtages hat der Minister des Staatsministerium folgende Maßnahmen hat das Staatsministerium genommen, um die Einnahmen angelegten der erneuten Verordnungsartikel anzupassen? 2. Was um zu verhindern, daß die Besteuerungen von heute auf morgen sinken? 3. Was um zu verhindern, daß die Besteuerungen von heute auf morgen sinken? 4. Was um zu verhindern, daß die Besteuerungen von heute auf morgen sinken?

Stuttgart, 10. Jan. Die Partei Groß-Stuttgarts verlangt 2. in Kammlatt und Feuer „Ausbeutung und Unterdrückung“ hordt, Böhmisch, Schäfer und ist im Festhalten der Arbeiterklasse und Rosa Luxemburg zu Stuttgart, 11. Jan. Nach den Einstellungen des Personensachen an werden die Schnellzüge Stuttgart, 4 Rügen—Saar D 53 Mannheim—Saarbrücken und D 39 Stuttgart—Rübenheim—Hilbersberg—Stuttgart ab Frankfurt a. M., 12. Jan. letzten Hochheim im Taunus in Frankreich zur dauernden Befreiung Köln, 10. Jan. Der Jagd in der Richtung Düsseldorf—Ebrochen. Im übrigen keine Schusswunden mit Fleisch, die unter Beschlagnahme. Das Fleisch hat Markt. Einer der Schieber, ein verhaftet.

Koblenz, 10. Jan. Die holländische Regierung hat gebeten, die oberste Vertretung der alliierten Truppen in Koblenz zu übernehmen. Dortmund, 10. Jan. Im Verhörführung eingetreten. Die Geldlofen und werden von den Tenden, die sich abends vor den Tischen den Verhörf genaltem den Streikenden nicht mehr zu Eberfeld, 11. Jan. Unter der gegenwärtig eine sehr rade Stellung der Notstandsarbeiten (gliche) verlangt, um ihren Forderungen zu leben.

Berlin, 12. Jan. Der Reichsminister von einer großen Versammlung ein umfassendes Bild der „Weltwärts“ schreibt, Ubertreibungen den dienen sollen, entgegenzusetzen der durch Unregelmäßigkeiten für die Bevölkerung schwerer für die Lebensmittelförderung und tatsächlich vorhandenen Vorräte durch die Einfuhr. Der Minister durchkommen, wenn keine genaue...

Berlin, 12. Jan. In zahlreicher Anhänger der Unabhängigen triebstrategie. Der Bezirkssozialisten hat gestern an die gegeben, eine Beteiligung an den Demonstrationen gegen das Reichstag. Berlin, 10. Jan. 200 Reichstag zur Befreiung des Kreuzers „Seeadler“ gehörten, und in U auf dem Bahnhof Charlotten „Volkstumb zum Schutze der...

„Das ist nit' so, Herr Baron,“ rief Sirt, mit Horn und Beschämung ringend, „die Franzl ist meine Zeichnerin und mit mir ausgewachsen... was wir zwei miteinander zu verhandeln haben, ist ganz was anderes und das ist auf alle Fälle gewiß — eine Kellnerin wird niemals Bäurin auf dem Rischhof!“
Der Antmann schien die Erwiderung gar nicht zu beachten; mit vornehmtem Rücken war er schon vorderegetreten und aus dem Hause getreten.

(Fortsetzung folgt)

hyrage.) In der landwirtschaftlichen wurden lebhaftige Kämpfe gegen den gebräut. Es wurde aber von dem Erzeugerpreis sich nichts ändern habe, sich mit der Landwirtschaft im hohen. Weiter wurde es als untern etwas an ihrem Verdienst abzu ihnen ein erhöhter Vermittlungs- über die Beschaffenheit der Milch met, daß nach Erbauung einer Milch- Teil tatsächlich vorhandenen und in unermesslichen Mischungen die igt werden dürfte.

Dem Unglück verfolgt.) Der Bauern- in Freide gefallen ist, verendeten die- e Kälbe, jedoch ihr ein Schaden von merkwürdiges Urteil.) Ein Bild- der Jucker vom Kommunalratband ab seinen Angestellten die Befugung, ell 70 Gromen abzuziehen, sich aber len. Geschädigte Arbeiter erhalten in das Schöffengericht und auch auf ist sprach die Strafkammer Ravens- Begründung, er habe sich nicht be- renthaltener Jucker nur in seinem st merkwürdiger Richterpruch, nach- wiew nicht weiter verfährt, es käme ein der Verbraucher in Uebung. (Brande Bauern.) In Hemlinghofen Feststellung des Verkaufspreises der sprachen. In Langenargen hat das auern ermöglicht, den Milchpreis auf

Baden.

einer Fabrik wurden etwa 60 Kilo- unbekanntem Täter entwendet. Stadt Freiburg i. Br. ist mit dem ihr ihres 300jährigen Bestehens ein- sind für das Jahr 1920 eine Reihe genommen. Der 27 Jahre alte ledige Gipfer drang in Konstantin in der Hans ein, abrukarbeiterin ein der Rotwaie alles Kind in Anwesenheit der Mutter. Untat zu. Der Richter ist verurteilt, auf den der Stadt Mannheim ge- von der Staatsanwaltschaft wegen og Erhebungen gemacht worden. Aus d hierzu dem „Heidelberger Tage- en südlichen Hofgut Blaschhof alles schaft betriebe.

Mischtes.

n), 10. Jan. (Was alles gestohlen halle hat ein Dieb dem Sprengstern Heber abgezogen. Der Schaden be- t einiger Zeit das rheinische Städtchen e hat der Teil, über dem die Burg- langer Zeit den Anwohnern Sorge eemontest mit der von ihr für die un- tenen Teufelsleiter ist ins Wasser e bereits ein Spalt von einem Meter aus Berlin hält die Gefahr für groß- n Wälfen räumen. Jede Nacht sind erlin wird gemeldet: Viel Freude hat gen, die sie im Waffensstillstands- erst gehabt. Die deutschen Lokomotiven schiffren liegen geblieben und ver- wagen, die wir ein großem Umfang e beim Abtransport unserer Arme nicht nötig gehabt. Bei Koblenz am Ueberflutungsgebiet des Rheins gieren Truppen die nach den Ver- standsvertrags auszuführenden Maß- ens warum . . . Du mußt mir's was in meinem Hof ist, was der Bischof eine Ränderberg- ges Hand. . . stammelte das Mädchen und and, die sie immer fetter hielt. Du mich fragen läßt bis zum ain ni!“ haliet müßt bis auf den jün- jept will ich's wissen. . . um die glücklich sich Lo- ke öffnete sich die Tür des Sei- der Antmann seine Abendmahl- ; heller Lichtschein fiel in den leuchtete das Paar, das für die den Anschein haben mochte, als armung aufgeschredt worden. Es Antmann, der sich, vom Witte eine Gemahlin am Arm, eben te.

er mit triumphierendem Dohne, und Bollredner von heut nach- ich gefährt habe. . . Der Richter ines Beschlusses nicht zu schämen zu, ma wie . . . wird nicht eine aus dieser hübschen Reflu- ere Baron,“ rief Sirt, mit Horn id, „die Franzl ist meine Lieb- aufgewachsen. . . was wir zwei deln haben, ist ganz was an- alle Fälle gewiß — eine Reflu- rin auf dem Hoch!“ en die Erwiderung gar nicht zu n Kiden vor te Kom vorüber- u Quelle getrieben.

und Personenstromwagen in großen Autoparks nach der Schmutz zu Tausenden aufgestellt. Sie haben da bald ein Jahr ohne be- sondere Gefährdung gelanden und hätten da noch manches Jahr, so wie es den Siegern gefiel, stehen können. Da bereitete das große Weihnachtshochwasser der Wölle ein rasches Ende. Als sich am zweiten Weihnachtstage die Entensbrüder den Schlaf aus den Augen rieben, haben sie eine schöne Belohnung. Alle Tausende von kostbaren Fahrgäugen waren zum größten Teil vollständig unter Wasser, bei dem geringeren Teile ragten noch ein paar Decksportn aus der Flut hervor. Nachdem sich die Ententegenossen einen vollen Tag das Schauspiel und den Schaden angesehen hatten, be- gannen sie mit dem dritten Weihnachtstage ihren Rettungsplan und setzten ihn langsam und sicher in den folgenden Wochenlagen fort. Die deutschen Arbeiter, die für die nasse Arbeit gedungen werden mußten, erhielten einen schönen Stundenlohn und die allierten und alliierten Mächte unbrauchbar gewordene Motoren.

Handel und Verkehr.

Dieb- und Schweinemärkte. Auf dem Viehmarkt in Blau- beuren wurden 3 Kälbe, 4 Fohlen, 8 Jungstiere und 35 Milchschweine verkauft. Kälbe kosteten 850—1050 Mark, Fohlen 480—750 Mark, Jungstiere 800—1500 Mark und Milchschweine 130—190 Mark. — Dem Schweinemarkt in Gaildorf wurden 37 Milchschweine zugeführt, verkauft wurden 31 Stück zu 350—460 Mark das Paar. — In Oberfontein wurden 95 Milchschweine, das Paar zu 380—450 Mark abgesetzt. — In Riederfeldten waren auf dem Schweinemarkt 120 Fung- schweine zugeführt, die zum Preise von 280—400 Mark das Paar verkauft wurden. — Der Viehtrieb zum Wochenscheunmarkt in Weilderstadt betrug 26 Milchschweine. Für mittelste Sorte wurden 160—170 Mark für das Stück bezahlt. — In Blieningen a. F. waren 96 Käufer und 192 Milchschweine zugeführt. Der Preis für Käufer betrug 320—500 Mark, bei Milchschweinen 140—230 Mark je für das Stück. An allen Orten war der Handel und die Nachfrage sehr lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Jan. Im Namen der sozialdemokratischen Frak- tion des Landtages hat der Abg. Pfister unterm 9. Januar an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: 1. Welche Maß- nahmen hat das Staatsministerium getroffen oder in Aussicht ge- nommen, um die Einnahmen der Staatsarbeiter und Staats- angestellten der externen Verwertung der Lebensmittel und Be- darfsartikel anzuheben? 2. Welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um zu verhindern, daß die Verbraucher künftig mit weiteren Ver- teuerungen von heute auf morgen überfallen werden? — Der Antragsteller erklärt, daß er sich mit einer schriftlichen Beantwor- tung seiner Anfrage begnügt.

Stuttgart, 10. Jan. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Groß-Stuttgarts veranstaltet am Montag abend in Stutt- gart 2. in Garmisch und Feuerbach je 1 Protestveranstaltung gegen „Ausbeutung und Unterdrückung“, in denen die Genossen Engel- hordt, Böhmann, Schäfer und Hooffe sprechen. Für 15. Januar ist im Festsaal der Lederhalle eine Gedächtnisfeier für Karl Liebk- necht und Rosa Luxemburg beabsichtigt.

Stuttgart, 11. Jan. Auch während der schon bemängelten- en Einstellung des Personensverkehrs in Bayern vom 13. Januar an werden die Schnellzüge D 37 Stuttgart—Berlin, D 38 Berlin— Stuttgart, D 4 München—Saarbrücken—Karlsruhe, D 156 und D 53 Mannheim—Saarbrücken—Karlsruhe—München, D 147 und D 39 Stuttgart—Karlsruhe—Berlin, D 40 und D 148 Ber- lin—München—Stuttgart wie früher Wertungen verkehren. Frankfurt a. M., 12. Jan. In den seit vier Monaten unbe- setzten Hochheim im Taunus sind plötzlich ohne Anmeldung 500 Franzosen zur dauernden Besetzung eingetroffen.

Köln, 10. Jan. Der Jagdverbot nach dem unbesetzten Gebiet in der Richtung Düsseldorf—Eberfeld ist seit gestern abend unter- brochen. Im übrigen keine Störung. — Polizeibeamte haben 18 Waggons mit Fleisch, die unter fingierter Adresse entzogen, be- beschlagnahmt. Das Fleisch hat einen Wert von drei Millionen Mark. Einer der Schieber, ein Kaufmann aus Hamburg, wurde verhaftet.

Koblenz, 11. Jan. Die hohe internationale Rheinlandkommis- sion hat gestern bekannt gegeben, daß sie vom 10. Januar ab die obere Vertretung der alliierten Regierungen in den besetzten Ge- bieten übernimmt.

Dortmund, 10. Jan. Im Eisenbahnerstreik ist eine weitere Verschärfung eingetreten. Die Zugänge zum Hauptbahnhof sind geschlossen und werden von der Bahnpolizei bewacht. Die Strei- tenden, die sich abends vor dem Hauptbahnhof versammelten, ver- suchten den Verkehr gänzlich zu unterbrechen. Regende wurden von den Streikenden nicht mehr zu den Zügen gelassen.

Eberfeld, 11. Jan. Unter den streikenden Eisenbahnern macht sich gegenwärtig eine sehr radikale Strömung geltend, die die Ent- stellung der Notstandsarbeiten (D-Jüge, Lebensmittel- und Milch- züge) verlangt, um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu ver- leihen.

Berlin, 12. Jan. Der Reichsernährungsminister entrollte ge- stern vor einer großen Versammlung Berliner Reichsleitungsstellen ein umfassendes Bild der Ernährungslage, um, wie der „Vor- wärts“ schreibt, Ubertreibungen, die zum Teil agitatorischen Zwecken dienen sollen, entgegenzutreten. Er unterschied scharf zwischen der durch Unregelmäßigkeiten der Ablieferung entstandenen und für die Bevölkerung schwer fühlbaren gegenwärtigen Verteilung der Lebensmittelversorgung und dem Gesamtstande der im Lande tatsächlich vorhandenen Vorräte und den Ergänzungsmöglichkeiten durch die Einfuhr. Der Minister gab die Versicherung, daß wir durchkommen, wenn keine gewaltigen Störungen eintreten.

Berlin, 12. Jan. In zahlreichen Versammlungen ließen gestern die Anhänger der Unabhängigen auf neue Sturm gegen das Be- triebsrätegesetz. Der Bezirksvorstand der Berliner Reichsleitungs- sozialisten hat gestern an die Parteifunktionäre die Parole ausge- geben, eine Beteiligung an den von unabhängiger Seite geplanten Demonstrationen gegen das Betriebsrätegesetz abzulehnen.

Berlin, 10. Jan. 200 Matrosen und Wartemannschaften, die zur Belagerung des Kreuzers „Dresden“ und des Hilfskreuzers „Seeadler“ gehörten, und in Chile interniert waren, sind heute auf dem Bahnhof Charlottenburg eingetroffen und durch den „Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen“ em-

pfangen worden. Nach einer nachträglichen Weihnachtsfeier haben sie ihre Weiterreise zu ihren Angehörigen angetreten. In der nächsten Woche erwartet man weitere Transporte. Etwa 200 Unteroffiziere und Mannschaften sind in Chile verblieben, wo sie eine neue Heimat gefunden haben.

Berlin, 12. Jan. Auf dem Anhalter Bahnhof wurde eine große Seifenladung im Werte von 1 300 000 Mark unterschlagen. Der Kriminalpolizei gelang es, den Diebstahl zu entdecken.

Wilhelmshaven, 10. Jan. Bei der heutigen Abstimmung er- klärte sich die Mehrheit der Werftarbeiter für die Einführung der 8-Stundenarbeit, wie sie auch schon in anderen Werften beschlos- sen wurde.

Stettin, 12. Jan. Die Offizierskade ist seit gestern Nachmit- tag aufgehoben. Die ersten deutschen Schiffe sind bereits aus- gelassen.

Danzig, 11. Jan. Ein gemeinsamer Parteitag beider sozial- istischer Parteien nahm zu dem Einigungsprogramm Stellung. Nach stundenlangem Aussprache wurde der Antrag der Unabhängigen, der eine Verschärfung des Einigungsprogramms bedeutet, abgelehnt. Die Einigung ist infolgedessen gescheitert.

Reichenberg (Böhmen), 10. Jan. Durch die Explosion von Bergin, das ein Reisender mitführte, wurden in der Nähe der Station Pardubitz in einem fahrenden Personenzug sämtliche In- lassen des Wagens verlegt, darunter 37 schwer. Bis her sind acht Personen gestorben. Der Wagen verbrannte bis auf die Eisen- weile.

Wien, 12. Jan. Gestern früh traf hier der Berliner Lebens- mittelzug ein. Er besteht aus 31 Wagen, darunter drei Wagen mit Lebensmitteln der Stadt Königsberg. Der Zug wurde von dem Bizebürgermeister Winter im Namen der Stadt Wien mit herz- lichen Dankesworten an die begleitende deutsche Abordnung in Empfang genommen.

Das Unwetter.

Stuttgart, 11. Jan. Der Föhnsturm, der seit 24 Stunden tobt, hat den Schnee auf dem Schwarzwald schnell zum Schmelzen gebracht. Infolgedessen beginnen der Neckar und seine Zuflüsse aus dem Schwarzwald rasch zu steigen. Rotweil und Horb müssen heute früh schon erhöhte Pegelstände. In Tübingen, Göttingen und Cannstatt halte der Neckar abends seine normale Höhe noch nicht überschritten. Eine Gefahr scheint zunächst nicht vorzu- liegen. Umso größer ist der Schaden, den der Sturm im ganzen Lande, besonders an den Fernsprech- und Telegraphenleitungen angerichtet hat, jedoch die Landeshauptstadt in dieser Beziehung nach vielen Rückschlüssen hin kolliert ist. In Stuttgart ist auch ziem- lich viel Schaden an den Dächern entstanden. In den Wäldern hat der Orkan zum Teil böse gebauft, was bei den hohen Holzpreisen schwer ins Gewicht fällt, ebenso an den Straßenbäumen und Obst- baumanlagen.

Rundgebung der Reichsregierung und der preußischen Staats- regierung.

Berlin, 11. Jan. Folgende gemeinsame Rundgebung der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung wird ver- öffentlicht:

Der Tag des Friedensschlusses, mit dem die Zeit der schwersten Kämpfe und Leistungen für uns anbricht, trifft Deutschland inmitten einer neuen Streikbewegung. Die Eisenbahnen stehen in vielen Teilen des Reiches still. Manche Städte sind ohne Lebens- mittelzüge, ganze Provinzen ohne Heizung und Beleuchtung. Was wir in dem unglücklichen Wien schaudern mit erleben, ein Massen- sterben der Säuglinge und der Greise, kann auch bei uns ausbre- chen, wenn kein Wäldzug mehr in die Städte kommt. Und warum?

Richt, weil die Eisenbahnarbeiter jetzt noch unter dem Zwang der Not einen wirtschaftlichen Kampf auszufochten haben. Der von ihnen verlangte Tarifvertrag soll mit Rückwirkung vom 1. Janu- ar gelten. Die Tarifverhandlungen sind in bestem Gange und werden von beiden Parteien in voller Einmütigkeit geführt. In neun Direktionsbezirken sind die Stundenlöhne bereits um durch- schnittlich eine Mark erhöht. Eine ähnliche Erhöhung liegt für die übrigen Bezirke in Aussicht. Der Beamtenschaft ist eine Teuerungszulage von 150 Prozent bereits zugesagt, das heißt, eine Rechtsbelastung von mehreren Milliarden, eine Verheerung der Friedenslöhne für Personen und Güter.

Damit fällt jeder Grund für einen wirtschaftlichen Kampf weg. Gewissenlose Elemente außerhalb der Organisationen schüren aber den politischen Kampf gegen das Volk an Kosten des Volkes. Sie wollen das Volk zermürben durch Hunger, Kälte und Tod.

Und die Folgen nach außen? Der Friedensschluss stellt uns vor schwere Pflichten. Die Besatzungstruppen der Entente sind in die Abstützungsgebiete zu transportieren. Kohlen, Maschinen, Feuergerät, Milchzüge und vieles andere sind zu liefern, alles in bestimmten, knapp bemessenen Fristen. Bleiben wir mit unseren Vertragspflichten im Rückstand, so drohen uns neue Repressalien und Belästigungen. Darf die endlich erreichte Heilmacht unserer Kriegsgefangenen Brüder, die seit gestern abtransportiert werden, auch nur um eine Stunde verzögert werden? Wollen sich die Angehörigen unserer Kriegsgefangenen solch schreckliches Spiel gefallen lassen? Nein! Die preußische und die Reichsregierung rufen dem ganzen Volk zu: Laßt Euch diese tödliche Bedrohung nicht bieten, steht zur Regierung, die dieser gewissenlosen Erschütterung mit allen, auch den strengsten Maßnahmen entgegenzutreten wird! Der neue Tarifvertrag erfordert für die Allgemeinheit kaum erschwering- liche Mittel. Damit ist die Grenze erreicht! All die wilden Far- denungen wider außerhalb der Organisationsleistungen stehender Agitatoren, vor allem auch die Boykottierung der Streiktage, sind ein für allemal abgelehnt!

Die preußische und die Reichsregierung fordern die Eisenbah- narbeiter im Namen und im Interesse des gesamten Volkes dringend auf, ihren Dienst sofort wieder zu beginnen. Jeder weitere Streik- tag zieht den Hungerriemen der gesungenermaßen feindlichen Arbeiter enger und beschwört außen- und innenpolitisches Elend herauf. Laßt nicht weiter mit Euch spielen! Laßt die Verantwortung von Euch! Macht Euch nicht mitschuldig am Unglück eurer Nach- barn und Arbeitsgenossen! Denkt an die 400 000 Kriegsgefangenen, die euer Vorgehen an der Schwelle der Heimat von Frauen und Familie absperrt! Wir werden mit aller Macht und allem Nach- druck diese Folgen zu verhindern suchen. Wo es nottut, wird auf Grund des Paragraphen 48 der Reichsverfassung der Ausnahme-

zustand verhängt. Es geht nicht um Partei oder Politik, es geht um das Dasein von uns Allen. Wer das Leben seines Volkes will, kämpfe mit uns gegen die Zerstörung.

Berlin, 11. Januar 1920.
Die Reichsregierung: Bauer, Koch, Dr. Bell.
Die preußische Staatsregierung: Niech, Heine, Dejer.

Nach der Ratifikation.

Amsterdam, 11. Jan. „Algemeen Handelsblad“ schreibt in einem Leitartikel, die großmächtigen Herren in Paris hätten mit diesem Friedensschluß, den sie den Deutschen unter Drohungen mit dem militärischen und dem Hungerschwerte auferlegt, zwei Dinge zu erlangen gesucht, die miteinander unvereinbar seien, nämlich Deutschland bezahlen zu lassen und Deutschland wirtschaftlich nieder- zuwerfen. Die einzige Folge werde sein, daß Deutschland zu Grunde gehe und nichts bezahle. Das Blatt sagt weiter, daß es nicht der Wähe wert sei, den Frieden zu feiern, wo doch das deutsche Volk den Frieden mit neuen Unruhen und Streiks feiern, die Deutschland dem Abgrunde noch näher brüchten.

Paris, 11. Jan. Die Unterkommission für Kriegsgefangene hat gestern abend die Bestimmungen für die Heimführung des deutschen Kriegsgefangenen geprüft. Die Heimführung soll ihren Anfang nehmen, sobald die nötigen Wägen aus Deutschland einge- troffen sind. Dabei gaben die französischen Delegierten den Plan der Heimführung, der vorher peinlich genau ausgearbeitet wurde, bekannt. Von dem Augenblick an, wo Deutschland die Heim- führung beginnt und ohne Unterbrechung bis zu ihrer völligen Erledigung dauert.

Zur Auslieferung der Schuldigen.

Paris, 11. Jan. „Berliner“ schreibt im „Echo de Paris“: Die Auslieferung Wilhelms II. wird von Holland verlangt werden. Zu gleicher Zeit wird Deutschland aufgefordert werden, die schuldigen Offiziere und Beamten auszuliefern. Das wird den Allie- ten nur Gefühlsbefriedigung bringen, trägt aber nicht zu ihrer Sicherheit bei. Es ermutigt gefährliche Illusionen und führt die Alliierten schmerzhaft zu einem Konflikt mit Holland, wenn man sich nicht auf eine Verurteilung des Kaisers in contumaciam be- schränken will, eine Möglichkeit, die Clemenceau in Gemeinschaft mit dem Kabinett von London in Erwägung gezogen hat, abgleich sie nicht als eine besonders gute Lösung erscheint.

Paris, 10. Jan. Das „Journal“ schreibt bezüglich der gestern von englischen Wätern gebrachten Nachricht, der zufolge die Liste der Schuldigen, die Deutschland an die Alliierten ausliefern müsse, auf 300 Namen herabgesetzt wurde, diese Nachricht sei verfrüht. Richtig ist, daß die Vertreter Großbritanniens sich sehr energisch für die Herabsetzung der Zahl einsetzten, die aber immer noch 1000 Namen umfaßt. Die in der gestrigen Sitzung angenommenen Zahl umfaßt nun 750 Namen.

Anmeldungen für das Landesbad „Katharinentift“ in Wildbad.

In dem Landesbad „Katharinentift“ in Wildbad können vom Mai—September minderbemittelte Kranke württem- bergischer Staatsangehörigkeit auf vorchriftsmäßiges An- suchen aufgenommen werden.

Etwaige Besuche müssen durch die Ortsbehörden spätestens bis 1. April bei der Badverwaltung Wildbad ein- gereicht werden. Besuche, die nach dem 1. April eintreffen, können nur in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden.

Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung der Bad- verwaltung Wildbad im St.-Anz. Nr. 4 v. 7. Jan. 1920 zu ersehen.

Neuenbürg, 9. Jan. 1920. Oberamt: Killing, Reg. Aff.

Das Buch vom Feldmarschall Hindenburg.

Von Paul Lindenberg, 375 Seiten Verkon-Oktav mit 160 teils ganzseitigen Illustrationen im Text und einer Einbandzeichnung des Münchener Künstler J. A. Seiler. In Ge- schenksband Mk. 15.— u. 10% Teuerungszuschlag. Wir halten uns zur Lieferung angelegentlich empfohlen.

C. Meck'sche Buchdruckerei, Jnh.: D. Strom.

Ämtliche Kurse

Mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Coend, Karlsruhe i. B.			
5 Proz. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. Gl. Akt.	254 1/2
4 - - - - -	70	Bafersakt	190
3 1/2 - - - - -	82	Nordb. Lindb. Akt.	144
4 - - - - -	70	Böhm. Akt.	208 1/2
4 - - - - -	72	Bad. Anilin u. Soda Akt.	449 1/2
		Deutsche Kali-Akt.	267 1/2
Deuts. Schweiz 100 Francs — A 102			
Holland 100 Gulden — A 1920			

Wir bitten dringend,

Inserate, mit deren sicherer Aufnahme gerechnet wird, stets tags zuvor anzugeben. Für Inserate, die erst am Vormittag des Aus- gabetages abgegeben werden (Todes-Anzeigen ausgenommen), kann eine Gewähr für Aufnahme an diesem Tag nicht übernom- men werden. Im Interesse einer geregelten Zustellung unseres Blattes namentlich an die auswärtigen Bezahler ersuchen wir um Berücksichtigung unserer Bitte.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

OSRAM Gediegen und fest

OSRAMwerke G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Berlin O. 17

Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung der Wahlvorschläge zur Bezirksratswahl.

Zur Bezirksratswahl sind beim Oberamt 8 gültige Wahlvorschläge eingereicht worden, welche hiernach bekannt gegeben werden:

- Nr. 1.**
Unpolitischer Wahlvorschlag.
1. Erich Weisk, Landwirt in Ottenhausen.
 2. Reinhold Doernle, Schultheiß in Calmbach.
 3. Frh. Burkhardt, Rehgermeister in Schömburg.
 4. Karl Commerell, Sägmwerksbesitzer in Pföfen.
 5. Gustav Scholde, Bäckermeister u. Landwirt in Döbel.
 6. Martin Zug, Kaufmann in Neuenbürg.
 7. Wilhelm Reuther, Goldarbeiter in Ottenhausen.
 8. Gottlieb Reutlinger, Landwirt in Grumbach.

- Nr. 2.**
Wahlvorschlag der Gemeinden des hinteren Bezirks.
1. Karl Rul, Landwirt und Schultheiß in Bernbach.
 2. Karl Wacker, Fabrikant und Landwirt in Döbel.
 3. Emil Heg, Gostwirt in Loffenan.
 4. Christian Wacker, Holzhauer in Neusay.
 5. Ernst Rüdler, Bäcker und Gemeindepfleger in Neusay.
 6. August Walthert, Feiler in Derrentalb.
 7. Christof Müller, Gemeindepfleger u. Holzhauer in Notensol.
 8. Philipp Nerke, Landwirt in Notensol.

- Nr. 3.**
Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei.
1. Joh. Volkmer, Goldarbeiter u. Gemeinderat in Birkensfeld.
 2. Wilhelm Wacker, Fasser und in Gräfenhausen.
 3. Wilhelm Dengler, Graveur und in Feldreunach.
 4. Adols Proh jr., Gipser und in Calmbach.
 5. Gottlieb Werke, Goldarbeiter und in Grumbach.
 6. Friedrich Glanzer, und in Waldreunach.
 7. Hr. Heinzelmann, Schriftsetzer und in Neuenbürg.
 8. Gottlieb Förcher, Kaufmann und in Schömburg.

Verbunden sind und gehören zusammen die Wahlvorschläge: Nr. 1 „Unpolitischer Wahlvorschlag“ und Nr. 2 „Wahlvorschlag der Gemeinden des hinteren Bezirks“.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Wahl durch die Gemeinderäte binnen 10 Tagen, also spätestens bis 22. Januar 1920, vornehmen zu lassen. Dabei wird besonders auf die Bestimmung aufmerksam gemacht, daß der Ortsvorsteher jedem Mitglied des Gemeinderats spätestens 8 Tage vor der Gemeinderatsitzung, in welcher die Wahl stattfindet, schriftlich mitzuteilen hat, daß in dieser die Wahl der Bezirksratsmitglieder stattfindet. Die erforderliche Anzahl gedruckter Stimmzettel werden den Schultheißenämtern noch zugehen.

Das Nähere über die Vornahme der Wahl wird den Schultheißenämtern in einem besonderen Erlaß, der denselben mit der Post zugeht, bekannt gegeben werden.

Den 10. Jan. 1920. Oberamtmann Bullinger.

Pferdeverände

Die am 10. X. 1919 in Grumbach festgestellte ist erloschen.
Neuenbürg, 9. Jan. 1920. Oberamt: Killing, Reg.-Aff.

Bezirkschulamt Neuenbürg.
An sämtl. Lehrer und Lehrerinnen.

Der auf 1. Januar 1920 zu leistende Beitrag für die Lehrereinkassengemeinschaft, 2 Mk. von den ständigen und 1 Mk. von den unabhängigen Lehrpersonen, wolle, soweit dies noch nicht geschehen, baldgsl. an den Rechnungsführer, Herrn Hauptlehrer Juchs in Neuenbürg, eingeliefert werden.

Den 10. Jan. 1920. Sch. N. Baumann.

Feldreunach.

Holzverkauf

- auf dem Rathaus am
Donnerstag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
aus den Abteilungen Dinkelrain und Bohnholz und zwar:
Dinkelrain: 26,3 Forststämme und Abschnitte II.-V. Kl. mit 21,2 Fm.
Bohnholz: 59 Forststämme II.-VI. Kl. 21 Fm.
12 Forstabschnitte I.-III. Kl. 9 Fm.
14 Stüben I.-V. Kl. 14 Fm.
8 Stüben II.-V. Kl. 5 Fm.
53 Baststangen I. und II. Klasse.
40 Gerüststangen.
10 Baststangen.
44 Kirschstangen I.-III. Klasse und sonstiges kleines Holz.

Den 9. Januar 1920. Gemeinderat: Vorstand Rapp.

Drahtgeflechte sowie Siebe
für alle Zwecke empfiehlt
Sg. Wackenhuth, Calw, Biergasse.

Auch werden Siebe zur Reparatur angenommen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die anlässlich der Gasabgabe am 2. Januar noch ausstehenden Sätze sind am Mittwoch, den 14. Januar im Wachtlokal abzugeben, andernfalls M. 6 für jeden Sack in Anrechnung gebracht werden.
Städt. Lebensmittelstelle: J. A. Klink.

Verloren

wurde unterhalb des Waldreunacher Friedhofs ein Hut. Derselbe ist gegen Belohnung bei Ernst Chner im Anker in Neuenbürg abzugeben.

Neuenbürg, Junge

Mädchen

für Haushalt tagsüber jezt oder später gesucht.
Frau Ingenieur Keller, Schloßbergstr. 400.

Pföfen a. d. Enz.
Auf 1. Februar suche ich

Mädchen

nicht unter 16 Jahre alt, für Küche und Haushalt.
Frau E. Eschauer, Langenbrandstr.

Gesucht

für sofort bei gutem Lohn ein ordentliches

Mädchen

oder alleinstehende

Kriegerwitwe

zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts, Kenntnisse in der Landwirtschaft erwünscht.
Offerten unter N. N. Nr. 700 befördert die Enztälergeschäftsstelle.
Jüngeres, zuverlässiges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt baldgsl. gesucht von
Frau Ing. A. Pröhl, Gaggenau (Würtg.), Hauptstr. 60.

Tüchtiges Dienstmädchen

das lochen kann, für kleineren Haushalt gesucht.
Frau A. Kümmerle, Pforzheim, Durlacherstr. 26, I. St.

Kontoristin

für Telefon und einfache Büroarbeiten gesucht. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche, Eintrittstermin unter 21 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Hygienische Artikel, Gemüswaren, Wochenbeispeicher.

Nur Damenbedienung. Separater Eingang.
Medizinisch-Drogerie
Kuhpfeiner, Pforzheim.

Feldreunach.
Eine gute

Auß. u. Fahrhuh samt Kalb

und ein
Rind
verkauft
Eudwig Fr. Genthner, Handlung.

3000 Mark

für gute 1. Hypothek zu 4% auszuleihen.
Angebote an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Sofort zu kaufen gesucht ein

Drehstrommotor

2 oder 3 P. S., 220 Volt, Kupferwicklung mit Stern-dreieckschalter.
Friedrich Stahl, Birkensfeld O/A. Neuenbürg.

Birkensfeld.
Zwei tüchtige

Schreiner

können sofort eintreten bei
Chr. Volkmer, mech. Schreinererei.

Feldreunach.
Eine gute

Auß- und Fahrhuh

hat zu verkaufen
August Großmann, Waldhüter.

Ottenhausen.
Eine gute

Milch- und Fahrhuh

unter 2 die
Wahl sofort zu verkaufen
Ernst Ganzhorn, Bauer.

Langenbrand.
Eine gute

Auß- und Fahrhuh

setzt dem Verkauf aus
Christian Bodamer, Derrnach.
Verkaufe einen 10 Monate alten

Farren

und ein
8 Monate altes

Rind

Friedrich Chner, Gräfenhausen.
Ein

Läuferschwein

zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen
Wilhelm Krämer, Bienenzüchter, Ottenhausen.
Ein

Läuferschwein

auch zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen
Gottfried Schumpf, Birkensfeld.
Zwei schöne

Läufer-schweine

hat zu verkaufen
Wilm. in Fix, Döbeln.

Ferkel

kauft
Schwarzalldheim Schömburg.

Neuenbürg.
Empfehle in schöner Auswahl:
Herren- u. Damenkleiderstoffe, Mantel- und Unterrockstoffe, Halbplanelle, weiß und farbig, Schürzen- u. Kleiderzeuge, Bettbarchente, Ueberzüge, Wasch- und Ledertuche, Kinder- und Damen-Schürzen, Herren-Unterhosen, Herren-Hemden mit u. ohne Einsätze, schwere Männer-Joppen, Kinder- und Damen-Strümpfe, Kragen, Cravatten u. Hosenträger, Handschuhe, Taschentücher, weiß und farbig.
Emil Meisel.

Regelung des Arbeiterverkehrs betr.

Der Ortsausschuß zur Regelung des Arbeiterverkehrs wird auf Mittwoch, den 13. ds. Mts. zu einer Sitzung im Gasthof zum Bären in Neuenbürg, abends 8 Uhr eingeladen.

Tagesordnung:
Besprechung der eingelaufenen Anträge.
Neuenbürg, 13. Januar 1920.

Hausen & Sohn.

Weitere Bestellungen in norddeutschem Heu und Stroh

nimmt entgegen
H. Burghardt jr., Gasthof z. Bären, Neuenbürg.

Nur waggonweiser Bezug kommt in Frage. Nach auf baldigste Enderkung der Pferdebesitzer aufmerksam, da auf 1. April an mit 100 prozentigem Aufschlag zu rechnen ist.

Schwann.

Obsthochstämme

Empfehle noch einen Vollen sehr starke halbdämmig und Pyramiden.
Karl Gantner, Baumschulen.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht, Schömburg.
Lindenstr. 187, L. neben der Kirche.

Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!

Fremden-Pension!

Suche gutgehende und best. eingerichtete Fremdenpension zu kaufen. Nähere Angaben nebst Preis an die Enztälergeschäftsstelle.

Empfehle auch fürs kommende Frühjahr wieder alle Arten

Garten- und Feldsamerien, Blumenfamen, Saatbohnen, Saaterbsen, Steckzwiebel, Klee- und Grassamen.

Beste Bezugsquelle, da ich nur hochwertigste selbstanprobierete Sorten führe und alle Samen vor dem Verkauf auf Keimfähigkeit sachmännisch probiert werden. Bei größerem Bedarf bitte Preisliste einfordern.

Carl Gantner,
Handelsgärtneri, Baumschulen und Samenhandlung,
Schwann, Telefon 12.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Preis im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inland. Verkehr M. 5.80 m. Postfrei geliebt.
In Fällen von höherer Bewehrung des Holzschiffes auf Verlangen der Fiskus über auf Nachzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Direktion Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenbürg.

Die nächsten Fo

Berlin, 10. Jan. Mit dem wie der „N. Bad. Post.“ und Termine fällt:

Sofort nach der Antrags im Saarrevier an Frankreich. Ermannungen der Regierung Saarrevier, Koblenz oder um Ausgabe von 20 Millionen die bis spätestens 1. Mai 1920 neue der wochen Paragrafen Kategorien von Schulungsmitteln. Diefelbe trägt 1920 an 5 Prozent Zinsen der Gesamtsumme. Uebergebe Ausgabe von Schulungsmitteln mit 5 Prozent Zinsen, maßnahmskommission.

John Loge nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens.

Einem Monat nach der 1. In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens.

Zwei Monate nach der 1. In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens.

Drei Monate nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens. Uebergebe nach der In-schließung des Abkommens.

31. März 1920: Verm. 100 000 Mann und Verm. vorräte auf die im Betrag 0. 1. Mai 1921. Bezugsliste Schulungsleistungen in Höhe der Gesamtsumme der von Deutschland die Wiedergutmachung rechtes, die deutsche Goldmark.

1. Januar 1925: Ablauf gegen der deutschen Erzeugung abzuliefern.
Keine Fristen sind genannt. Donjys als freie Stadt, die und Schutzamten und die Fremden Gebiete an der deutschen
Stuttgart, 12. Jan. Wegen des Unter Ausschusses für öffentlichen Staatsbahnbefuges in 12. Januar, in Berlin wieder gesehen Vertreter sind schon dort Berlin, 12. Jan. Der Weillingergerichtsbarkeit ist der Richtig sind für militärische auf Kriegsschiffen) zuständig d